Das häusliche Glück

Courierbeilage für unsere Frauen und Kinder

Gib mir dein Herz!

Von Theo. Färber.

Gib mir dein Herz mit seinem dunkeln Sehnen,
Das schwache, kummervolle, gib!
Ich will dir trocknen all die heißen Tränen.
Gib mir dein Herz und hab mich lieb!

Gib mir dein Herz, dann wirst du Ruhe finden,
Die Ruhe, die die Welt nicht kennt,
Daß dann, befreit von allem Druck der Sünden,
Des Geistes Feuer in dir brennt.

Gib mir dein Herz, ich will dich freundlich leiten,
Will treulich schützend mit dir geh'n,
Und will der schwache Fuß auch manchmal gleiten,
Ich halt' dich, du wirst feste steh'n.

Ingalill

Skizze von Friedrich Wilhelm Illing.

„Onkel Franz," fragte die blonde Melitta, „warum hast du denn eigentlich nie geheiratet? Mochte dich denn keine?"

Der Herr Oberst lachte und tippte dem hübschen Nichtchen mit zwei Fingern gutmütig auf die blühende Wange. Die blendend weiß blitzenden Zähnchen des Mädels verschwanden hinter dessen kirschroten Lippen, die es erschrocken verstummend aneinanderpreßte, da es den tiefernsten Zug gewahr geworden war, der sich über des eben noch lachenden Antlitz des Obersten gebreitet hatte.

„Hab ich dir weh getan, Onkel?" schmeichelte das blonde junge Ding. „Du weißt ja, die wilde Biene kann nichts dafür, daß sie dumm ist und — neugierig."

Er sah prüfend in den Himmel ihrer blaustrahlenden Augen. „Ich weiß, ich weiß, Melittion."

Ja, so ähnlich hatte auch sie ausgesehen, die — ihm nicht beschieden gewesen. Ein blendender einziger Sonnenstrahl in fernen Jugendtagen. Inga hatte sie geheißen, Ingalill, mit ihrem seltsamen kindlichen nordisch „blonden" Namen. Ingalill. Arme kleine Ingalill. —

„Weißt du, Onkel Franz," plauderte das blonde Ding da neben ihm in seine Gedanken, „ich hätte dich nicht gefragt, aber wir sind alle so schrecklich neugierig, ich und Elsa und — überhaupt Mutti; du, die sagt gar nichts; die meint, fragt ihn mal selber; ja, so hat sie gesagt, und da war ich so frei — ;

„Onkel Graubart zu interviewen, nicht wahr?" lachte der Oberst in den munteren Quell ihres Plauderns.

„Ja, und weißt du, Onkel, was die Mimi Kallab unlängst von dir gemeint hat?"

„Nun, was denn, Biene?" ermunterte der Oheim belustigt.

„Daß du ein geschiedener Mann bist!"

Er lachte herzlich auf. „Na, eine schöne Meinung müßt ihr von euren Geschlechtsgenossinnen schon haben, Melitta."

„Nein, nein, Onkel," verteidigte Melitta, „bei einer Scheidung ist immer der Mann schuld."

„Also wäre dann ich der Wauwau?"

Sie machte ein verdutztes Gesicht.

„Du bist schrecklich, Onkel Franz," entschied sie endlich altklug.

„Also, warum soll ich ein frauenloser Herr sein?" forschte er lächelnd.

„Weil wir's nicht glauben können, daß du immer allein warst. Du bist doch nicht gar so —"

„Danke verbindlichst, schönes Nichtchen," verneigte er sich ritterlich. „Na, ich werd' dir's erzählen."

Sie reichte ihm das silberne Zündzeug vom Tischchen und rückte ihren Samtstuhl näher an den seinen. In der Helle des Zimmers plätscherten die Gespräche der Gesellschaft und ab und zu flog ein einzelnes Wort auch in die Plaudereckе am Kamine.

„Ich war dennoch immer allein, Melittion," begann der Oberst. „Das heißt: Ich war zu wählerisch. Bis es zu spät war. Auch war ich keiner von denen, die mit einem ganzen Schwarm einer schönen Frau den Hof machen. Dazu war ich zu stolz. Ich blieb absichtlich abseits und wenn sie mir noch so gut gefiel. Darum galt ich als zugeknöpft.

Weil ich aber, schon aus männlicher Eitelkeit, von einem Mädchen wissen wollte, das mich gern hat, verfiel ich — ein junger Narr war ich ja noch — halb im Spaß, halb im Ernst, auf den modernen Gedanken einer Annonce. Ja, wundere dich nicht, Melittion: weil ich die Richtige bei meinen hohen Ansprüchen nicht fand und weil ich mir Mühe ersparen wollte. Vorurteile kenne ich nicht, kurz ich gab — nicht daheim, sondern in einem Blatte in Holstein — ich war damals der Plöner Kadettenanstalt zugeteilt — ein Briefwechselgesuch auf."

„Und hast du viele Briefe bekommen?" fragte das Nichtchen gespannt.

„Massig. Nur bei einer war ein Bild bei. Und der schrieb ich."

„War sie hübsch?"

„Schön. Aehnlich wie du. Ein zartes, elfengleiches Wesen von lichtseliger, nordischer Blondheit. Blaue Augen. Sie hieß Ingalill. Arme kleine Ingalill! — Als ich ihr Bild sah, sagte ich mir: Gott im Himmel, ist die schön! Ein Gefühl der Frömmigkeit wandelte mich an. Bewunderung des Schöpfers solcher Schönheit. Ich war außer mir vor Glück über ihren Brief. Daß mir nur ja keiner zuvorkäme! Sie war die Tochter des Vorstandes einer kleinen Station bei Plön. Hatte in ihrem Nest wenig Wahl und fast keine Gelegenheit zu distinguierter Bekanntschaft. Darum schrieb sie mir. Natürlich, dem Leutnant! Wir schrieben uns einige Wochen. Ich immer schwärmerischer. Ich brannte darauf, sie zu sehen, und träumte vom ersten Kuß. Es war mir vollkommen ernst. Hatte sie auch kein Geld, wir hatten's.

Zu Pfingsten durfte ich heim. Das war immer eine Reise schräg über das Reich hin. Meine Eltern lebten damals auf ihrem schlesischen Gute. Unterwegs wollte ich meine, ich dachte schon: meine Inga kennen lernen. Wegen der [illegible] eines Endziels konnte ich [illegible] einzigen Zug überschlagen [illegible] mich an — wir hielten es noch [illegible] geheim, daß wir einander schrieben — und sie wartete auf dem Bahnhof. Um den Hals wäre ich ihr gefallen. Nie sah ich mehr Anmut. Sie strahlte und plauderte munter und führte mich durch die alten ernsten Gäßchen ihres grauen Holsteinstädtchens. Ich wagte es noch nicht, sie um das Du zu bitten, ich war ja schüchtern, wie ein Zivilistenjüngling. Ihre Eltern waren damals zufällig in einer Nachbarstadt, etwas besorgen und sollten mit dem Zuge, der erst nach meiner Weiterfahrt ankam, wieder zurück sein. So war Ingalill selbständig. Der Mut ihrer aufkeimenden Liebe, mit dem sie mir, unbekümmert um mögliches Gerede, Führerin war durch die altertümliche Stadt, beglückte mich doppelt. Nur zwei Stunden währte das Glück. Nur zwei Stunden und doch eine Erinnerung für ein ganzes Leben!"

Der Oberst sah nachdenklich den Rauchkringeln nach, wie sie langsam im Feuerschein des Kamins aufwirbelnd sich weiteten und im Dämmer der Höhe verloren. Melitta saß in sich versunken da und auf ihren bleichschimmernden Ringellocken lag es wie der Abglanz ferner Vorpfingstsonne auf dem unvergeßlichen Köpfchen jenes Holsteinmädchens.

„Wir sprachen kein Wort von Liebe, sie machte uns ja stumm. Wir versprachen uns nur, uns gegenseitig zu schreiben, ob wir enttäuscht gewesen. Und auf der Rückreise nach den Pfingstferien wollte ich hier wieder haltmachen und da sollte sie mich bei ihren Eltern einführen.

Wir gingen bald, allzu bald wieder zur Bahn. Ein Viertelstündchen hatten wir noch Zeit. Der Bahnsteig lief eine Böschung entlang, auf der eben Fliedergebüsch stand. Inga war ein lebhaftes Mädel und stürmte hinauf um mir einen Fliederzweig zu brechen. „Fräulein Inga," sagte ich, wie leicht hätten Sie jetzt auf das Geleise herabstürzen können!" Doch sie lachte. Dann kam ein schneller Abschied. Noch sehe ich, wie sie mir von der Böschung aus winkt. Ich hab sie nie mehr gesehen."

Melitta schwieg voll Zartsinn. Am Tische der Gesellschaft war es etwas stiller und im Nebenraume schlug es leise zehn Uhr an.

„Meinen glückseligen Brief an Ingalill empfingen ihre Eltern. Ihr Vater schrieb mir, Inga sei — tot. Sie habe den Eltern Flieder zur Begrüßung gebrochen und sei abgestürzt, eben als der Zug einfuhr. Zehn Minuten nach unserem Abschied. Ich besuchte später ihre Eltern und habe mit ihnen — — geweint." — —

Stumm saß der graue Oberst und klopfte sorglich die Asche von der Glut seiner Zigarre.

„Ob mich Inga geliebt hat, weiß ich von ihr selber nicht. Aber ich glaube wie an den Himmel daran. Ich bin noch manchem Mädchen begegnet, aber ich konnte mich für keine mehr entschließen."

Melitta hatte sich erhoben.

„Armer Onkel. Das ist also dein totes Glück. Und man hält dich für einen Hagestolz aus Egoismus, du verdienst dir eine späte Sonne, Onkel. So manches junge Mädchen möchte sich solch einen feinfühlenden älteren Herrn wünschen."

Der Oberst küßte sie sanft auf die Stirne.

„Gute Nacht, Melition. Du bist ein gutes Kind, Melitta, aber ihr jungen Mädchen braucht Sonne und Heimat. Kein frühes Witwentum. Unsereiner lebt noch seine paar Jahre und zehrt von unsterblichen Träumen."

Töte alle Ratten

Alle Ratten und Mäuse leicht vertilgt mit der garantierten Erfindung—Kein Gift.

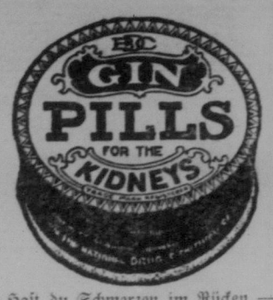
Völlige Vernichtung aller Ratten, Mäuse und anderen schädlichen Nagetieren, jedem garantiert—kein Fallestellen oder Vielfegen mehr, um nur wenige Ratten zu töten.

Dieses neue wissenschaftliche Erzeugnis, bekannt als Hicks Rattentöter, vernichtet alle Nagetiere—und nur solche. Es ist absolut unschädlich für Kinder, Geflügel oder Vieh. Ratten fressen und krepieren außerhalb der Gebäuden. Kein Gestank". Von den führenden Landwirtschafts-Autoritäten gutgeheißen.

Herr L. L. Brann, Sudbury, Ont., schreibt am 9. November folgendes: „Ich habe eine Flasche Rattentöter verbraucht. Mein Hof hat von Ratten nur so gewimmelt. Nach zwanzig bis dreißig Tagen war keine Ratte für sechs Monate lang zu finden."

Sende kein Geld — nur den Namen und die Adresse. Herr Hick ist so sicher, daß es gut ist, daß er eine große Doppelflasche schicken wird. Es ist genug, um ein Quart herzustellen. Wenn es ankommt, kann man den Postmann einen Dollar und wenige Cents Porto bezahlen. Ist es nach dreißig Tagen nicht zufriedenstellend, dann kann man es zurückschicken und das Geld zurückerhalten.

A. B. Worder, Box 11 L, Wiarton, Ont. (Barbestellungen sind portofrei.) (Drei Flaschen für zwei Dollar.)



Hast du Schmerzen im Rücken — Kopfweh — Schwindelanfälle oder Blasentrubel — dann nehme Gin Pillen. Sie tun dir gut.

50c bei allen Apothekern und Medizialläden.

National Drug & Chemical Company of Canada, Limited, Toronto, Canada.

Für die Küche.

Besonders steifer Schnee wird durch Beigabe von einer Prise Salz und ein paar Tropfen kaltem Wasser während des Schlagens erzielt.

Consomme mit Makkaroni. Makkaroni oder Sternchen werden in siedendem Wasser abgekocht, hernach in einen Seiher geschüttet, mit kaltem Wasser abgeschwemmt und alsdann in siedender Suppe aufgekocht.

Feigenkuchen. Man hackt getrocknete Feigen sehr fein und mischt sie dann mit einem einfachen Zuckerguß, aus Confectioner's Zucker und Wasser hergestellt, und gießt das Ganze dann auf die Kuchen. Auch zwischen die Lagen.

Goldwürfelsuppe. Drei Milchbrote (Semmeln) werden in große Würfel geschnitten, 3 Eier, 5 Löffel Milch und eine Prise Salz verrührt, die Würfel damit ½ Stunde eingeweicht und dann in heißem Schmalz schön gelb gebacken. Dann gibt man sie in einen Durchschlag. Beim Anrichten gießt man siedende Suppe darüber.

Karamelkuchen. Man kann irgend einen beliebigen Legekuchen hierzu verwenden. Fülle: 1 Tasse dunkelbrauner Zucker mit 1 Tasse weißen Zucker gemischt; bedecke dies gut mit Wasser und lasse es bis zum Sieden kochen; dann füge hinzu: 2 Eßlöffel voll heißem Rahm oder „evaporated" Milch und einen gehäuften Teelöffel voll Butter. Schlage nun diese Masse gut an einem kühlen Platze, bis sie kalt genug ist zum Bestreichen. Man würzt, wenn erkaltet, mit ½ Teelöffel voll Vanille.

Guter, brauner Kaffeekuchen. 1 Tasse Butter, 1 Pfund brauner Zucker, 5 Eier, 1 Pfund Rosinen, 1 Pfund Korinthen, 2 Teelöffel voll Zimt, ½ Teelöffel voll Nelkengewürz, 2 Tassen starker Kaffee, 5 Tassen Mehl, 3 gehäufte Teelöffel Backpulver, mit dem Mehl vermengt. Butter und Zucker werden zusammen, die Eiere eines nach dem anderen hinzugerührt, dann das Gewürz, das Mehl und der Kaffee abwechselnd, zuletzt die Frucht. 1½ Stunden in mäßiger Hitze gebacken.

Marmorierter Kuchen (Marble Cake). Der weiße Teil: 1½ Tasse Zucker, ½ Tasse Butter, fein gerührt, ½ Tasse süße Milch, 1 Teelöffel Cream of Tartar, das Weiße von 4 Eiern, 2½ Tassen Mehl. — Der dunkle Teil: 1 Tasse braunen Zucker, ½ Tasse Sirup, ½ Tasse Butter, ½ Tasse saure Milch, 1 gestrichener Teelöffel Soda, 2 Teelöffel Cream of Tartar, 2½ Tassen Mehl, das Gelbe von vier Eiern, Nelken, Zimt, Muskatnuß, englisches Gewürz, von jedem ½ Teelöffel voll. Dann abwechselnd von dem weißen und dunkeln Teil in die Form getan. 1 Stunde backen.

Grießpudding. In ein Pint kochende Milch läßt man ¼ Pfund ganz feinen Grieß (farina) laufen, kocht ihn mit 2 Unzen Butter ½ Stunde lang und gibt ihn dann auf eine Platte zum Erkalten. Ein Viertelpfund Zucker wird mit 3—4 Eidottern und etwas fein abgeriebener Zitronenschale, sämig gerührt, der gekochte Grieß dazu gegeben, ebenfalls gut damit verrührt, zuletzt der fest geschlagene Eiweißschnee daran gerührt, resp. darunter gegeben. Eine Form wird mit Butter ausgestrichen, die Masse eingefüllt und ¾ Stunde bei mäßiger Hitze gebacken.

Männer und Frauen!

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen bei geheimen Krankheiten: Die hartnäckigsten Fälle von Urin-Leiden, Blasenschwäche, sowie Katarrh - Auswürfe und Satz im Urin, können mit Granzow's Nieren- und Blasen-Mittel geheilt werden.

Preis $1.00 die Schachtel.

Prof. La Rue's Drüsen - Substanz Stärkungspastillen für Männer und Frauen gegen schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und um verbrauchte Drüsengewebe anzuregen und wieder herzustellen. Preis $1.00 die Schachtel —3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Schreibt für freie Probe.

F. Granzows Deutsche Apotheke.
Dept. 16
517 West Madison Street, Chicago, Ill.

Gebrauche sie, wo immer Milch benötigt wird

Weil sie: rein, gut sicher und ökonomisch leicht aufzubewahren und leich zu kriegen ist.

St. Charles Rezeptbuch frei. Man schreibe an

The Borden Co. Limited
MONTREAL
ST.C.-15-24

Für die Kinder

Wer zuletzt lacht, lacht am besten.

Früh an einem Sonntagsmorgen stand ein Bauer auf dem menschenleeren, freien Platze vor der Petrikirche in Hamburg und betrachtete mit Bewunderung die Fassade und die himmelanstrebenden Zwillingstürme, bis das Portal des Gotteshauses geöffnet wurde; dann trat der Herzog —.

So, nun ist das Geheimnis gleich am Anfang ausgeplaudert, und du weißt es schon: Der Bauer war gar kein Bauer, sondern der Herzog von Mecklenburg, der inkognito reiste. Der Herzog trat also in die Petrikirche und, nachdem er ein kurzes Gebet verrichtet hatte, machte er einen Rundgang, las die alten Grabsteine, besichtigte die Wandbilder, die Glasmalerei, den Altar, und bemerkte gar nicht, daß sich inzwischen die Kirche mit Andächtigen füllte, die zum Frühgottesdienst gekommen waren, bis endlich die summenden Orgeltöne ihn aus seiner Träumerei erweckten. Er wandte sich und erblickte gleich in den ersten Bänken die Reihen der steifen und stattlichen Ratsherren in ihren faltenreichen Kragen, ihren Sammetröcken und schwarzen Mänteln nebst ihren nicht minder steifen und stattlichen Frauen, Töchtern und Söhnen. Sollte der Herzog hier Platz nehmen, als Bauer unter den Ratsherren? Da wäre er schön angekommen! Nein, ihm geziemte als Bauer ein bescheidener Platz am Ende der Kirche, und hier wies ihm auch der Küster eine leere Bank an.

Gerade als der Gottesdienst seinen Anfang genommen hatte, kam ein verspäteter Kaufherr herein, setzte sich, laut schnaubend auf dieselbe Bank, sprach ein kurzes Gebet und warf alsdann giftige Blicke auf seinen fremden Nachbarn, den Eindringling im Bauernkittel; du weißt ja, wie's die Menschen machen. Als die Gemeinde sich erhob, das erste Lied zu singen, da rückte der Herzog bescheiden näher, um mit ihm einzusehen; er aber hielt boshaft die eine silberbeschlagene Decke des Gesangbuches in die Höhe und rückte etwas weiter von dem Bauer, der mit einem eingeborenen Hamburger so vertraut tun wollte, und als der Herzog im Laufe des Gottesdienstes noch einige schüchterne Annäherungsversuche machte, da setzte sich der Hamburger auf das äußerste Ende der Bank und starrte mit einem verbissenen, trotzigen Ausdrucke vor sich hin.

Endlich fing auch der Pfarrer seine Predigt an, in welcher er viel von der Gleichheit und Brüderlichkeit aller Menschen sprach. Es war eine sehr belehrende und erbauliche Predigt. Nachdem nun aus dem Munde des Pfarrers das Amen erklungen war, da ging der Klingelbeutel herum. Eine rote Sammettasche am Ende einer langen Stange wurde hin- und hergereicht, in allen Bänken raschelte es, als jeder und jede aus dem Grunde der Tasche sein Scherflein hervorholte. Der Herzog holte eine Mark aus der Tasche und legte sie geräuschlos vor sich nieder, konnte jedoch nicht hindern, daß der Hamburger hinüberschielte und es bemerkte. „Oho", dachte dieser, „der dumme Bauer will mich ärgern," griff in die Tasche, holte zwei Mark heraus und legte sie mit Geklapper vor sich hin und räusperte sich so laut, daß der Herzog sich umwenden und es bemerken mußte. Lächelnd zog der Herzog einen blanken Taler hervor und legte ihn auf die erste Münze. „Ich werde mich doch nicht übertrumpfen lassen," dachte jetzt der Kaufmann und fügte einen Louisdor zu seinen zwei Markstücken. Jetzt legte der Herzog einen Dukaten zu seinem Häuflein; der Kaufherr aber legte ihrer zwei zu den seinigen, und dieses trotzige Spiel setzten sie fort, bis der Klingelbeutel ihre Bank erreicht hatte. Dann geschah etwas ganz Unerwartetes; der Kaufmann, der jetzt die stattliche Summe von zwanzig Dukaten vor sich liegen hatte, warf alles mit einem triumphierenden Blick auf seinen ländlichen Nachbar in den Klingelbeutel, sodaß der Küster ob dieser überreichen Bescherung beinahe in Ohnmacht gefallen wäre; dann aber steckte der Herzog die ganze, vor ihm angehäufte Summe in seine Tasche zurück und ließ nur die ursprüngliche erste Mark in den Klingelbeutel gleiten. Der Hamburger machte ein Gesicht, als ob er in einen sauern Apfel gebissen hätte.

Nachdem die Gemeinde den Segen empfangen hatte, da ereignete sich wieder etwas, was sich der hochmütige Hamburger nicht hatte träumen lassen; der Pfarrer, der den Herzog trotz seiner Verkleidung erkannt hatte, kam eiligst von der Kanzel herunter, den hohen Herrn zu begrüßen, und wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde unter der Menge: Der Herzog von Mecklenburg sei da, und alle umdrängten ihn ehrfurchtsvoll, während der reiche Kaufherr, scheu wie ein Hühnerdieb, hinaus und nach Hause schlich.

Die Giraffe.

Die Giraffe ist die schönste Erscheinung in den afrikanischen Wüsten. Sie hat den fein gebildeten Kopf des Pferdes, den schlanken Hals und den geteilten Huf des Hirsches, die breite, knochige Brust des Kamels, das buntgefleckte Fell des Panthers. Auffallend sind die stelzenartigen Vorderfüße und der erstaunlich lange Hals, mit dem das Tier die Höhe von 20 Fuß erreicht; es ist somit das höchste aller Tiere. Der zierliche Kopf trägt zwei abgestumpfte, mit Haar bedeckte kurze Hörner und zwei hervorragende, neugierige und harmlose Augen.

Warum operieren?

.....wegen Blinddarmentzündung, Gallensteine, Magen- oder Leberleiden, wenn „Hepatola" die Arbeit verrichtet ohne Schmerzen, ohne Lebensgefahr und ohne Zeitverlust. Enthält kein Gift. Nicht in Apotheken zu haben.

Mrs. Geo. Salmas
Einzige Herstellerin
230 Fourth Ave. S. Phone 4855
Saskatoon.
Preis $6.50. Paketpost 25c extra.

BUCKLEY'S BRONCHITIS MIXTURE

The Lightning Remedy for COUGHS·COLDS BRONCHITIS

40 Doses 75¢

AT ALL DRUGGISTS "ACTS LIKE A FLASH"

Butternut, Aunt Betty Heimgebackenes oder ganzes Weizenbrot, Kuchen und Backwerk

Versuchen Sie dieselben und beachten Sie den Unterschied.

Sanitary Brot

Kein anderes Nahrungsmittel, sei es noch so schmackhaft, ist imstande Brot gänzlich zu ersetzen; dies ist der Grund für die ständig wachsende Nachfrage nach unserem „Sanitary" Brot.

Versuchen Sie unser spezielles „Gesundheits"-Brot

Leute die an Verstopfung leiden, sind voll des Lobes über dieses Brot. 9c per Laib.

THE SANITARY BAKERY, LIMITED

Phone 5364—4671. — Unser Verkäufer wird Sie besuchen.
N.B.—Für Kunden, die größere Quantitäten Brot in Scheiben geschnitten wünschen, haben wir eine besondere Brotschneidemaschine angeschafft.

Violine mit schönem Bogen, $5.00

$5

Wir sind mit einem Vorrat von Violinen überhäuft und verkaufen dieselben für nur $5.00, weil wir dieselben nicht bis nächsten Herbst aufheben wollen. Der reguläre Preis ist $15.00. Violine ist ein Stradivarius Modell, aus Rosenholz, schön poliert, gute Saiten und guter Bogen. Preis nur..... **$5.00**

Deutsches Buch- und Musikgeschäft
1708 Rose Str., Regina, Sask.

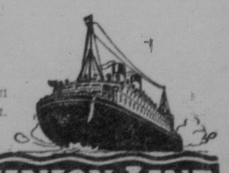
Wollen Sie Ihre Freunde nach Canada kommen lassen?

Der leichteste und beste Weg alles zu arrangieren zum Herüberbringen Ihrer Freunde oder Verwandten nach Canada ist, eine White Star, Dominion Line, vorausbezahlte Schiffskarte zu kaufen bei irgend einer White Star Dominion Agentur, oder in irgend einem Eisenbahn- oder Schiffsgesellschafts-büro in Canada.

Diese Schiffskarte wird von dem White Star Büro, das Ihren Verwandten oder Freunden am näheisten ist, ausgehändigt. Es ist ein White Star Büro in jeder wichtigen Stadt in allen europäischen Ländern.

Volle Auskunft über Pässe, Einwanderungserlaubnis und alle andere Bedürfnisse kann man frei erhalten von:

W. M. McLeod
286 Main Street,
Winnipeg, oder von lokalen Eisenbahn- u. Schiffahrtsagenten.



WHITE STAR-DOMINION LINE

Der hochaufgerichtete Bau setzt das Tier instand, auch von hohen Bäumen das saftige Laub mit der acht Zoll langen wurmförmigen Zunge zu rupfen. Diese schlingt das Tier um die Aeste und Zweige, um sie so in den Mund ziehen zu können.

Einen eigentümlichen Anblick gewährt es, wenn das hochbeinige Tier trinken oder einen eßbaren Gegenstand vom Boden aufnehmen will. Es spreizt alsdann die Vorderbeine so weit auseinander, daß es mit dem herabgebeugten Kopfe den Boden erreichen kann.

Selbstverständlich hat ein so sonderbar gestaltetes Tier auch einen sonderbaren Gang. Es setzt die Füße ein und derselben Seite gleichzeitig auf; dabei streckt es den langen Hals nach vorn in die Richtung der Rükkens und tut dasselbe mit dem langen Kuhschwanz nach hinten. Will die Giraffe sich schnell fortbewegen, so fällt das Tier in einen anscheinend schwerfälligen Galopp, der aber durch die 12 bis 16 Fuß weiten Sprünge dem Tier eine Schnelligkeit gibt, daß auch das schnellste Roß auf ebenem Boden ihm nicht zu folgen vermag. Dabei bewegt sich der Hals in stetem Hin- und Herschwung, daß er wie der Mast eines auf den Wellen tanzenden Schiffes schwankt.

Da die Giraffe ein sanftes, harmloses Tier ist und gutes Wildpret liefert, so sind die Menschen und die Raubtiere seine steten Feinde. Es gibt heute nur noch wenige Giraffen in den Wüsten Afrikas, und bald wird wohl die Zeit kommen, daß das Tier ganz ausgestorben ist.